

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Inserionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Hg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Hg., Inserate im amtlichen Teil 15 Hg., Neftanzelle 20 Hg., Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Preßlin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 143.

Donnerstag, den 11. Dezember 1913.

17. Jahrg.

## Ämtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Das aufgestellte Verzeichnis der beitragspflichtigen Herbes und Hundbesitzer zwecks Erhebung der Viehsteuereinschätzungsbeiträge für das Kalenderjahr 1913 liegt vom 11. Dezember d. J. ab 14 Tage lang zur Einsicht der Beteiligten im Gemeindeamt öffentlich aus.

Anträge auf Berichtigung des Verzeichnisses sind spätestens binnen 10 Tagen nach Ablauf der Auslegungsfrist bei uns anzubringen.

Annaburg, den 10. Dezember 1913.  
Der Gemeinde-Vorstand.  
Dr. Albers.

### Bekanntmachung.

Die Anfuhr von 20 bis 25 ehm Kies soll an Mindestfordernde bedingungsweise vergeben werden.

Hierzu haben wir Termin auf

Freitag den 12. d. Mts. vormittags 10 Uhr im hiesigen Gemeindeamt anberaunt, wozu Interessenten eingeladen werden.

Annaburg, den 10. Dezember 1913.  
Der Gemeinde-Vorstand.  
Dr. Albers.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

+ Die Verhandlung gegen die Zaberner Rekruten, die ursprünglich am Dienstag vor dem Militärdisziplinarsgericht in Straßburg i. E. stattfinden sollte, ist um zwei Tage verschoben worden. Es handelt sich um sechs Rekruten, die beschuldigt sind, die bekannten Aufregungen des Venturats n. Sommer in die Öffentlichkeit gebracht zu haben. Die Anklage lautet auf Insubordination und Ungehorsamkeit gegen einen dienstlichen Befehl. — Im übrigen ist die Anordnung des Generalkommandos, wonach die eckfälligen Rekruten des 15. Armeekorps keinen Wechselurlaub erhalten sollen, auf fastlichen Befehl rückgängig gemacht worden.

## Die rechte Wahl.

Roman von Helene Merkel.

24] Nachdruck verboten.  
Und nun — angeekelt dieser Erkenntnis — bebt Frau Roland doch instinktiv vor dem Neugiersten zurück und sie erkannte, daß Schicksal spielen, den Kampf mit dem Ereignissen aufnehmen doch nicht so leicht war, selbst nicht für eine Frau ihres Schlages!

Wenn jetzt, da ihr das Gewissen wieder schlug, ein verschüchternes Wort von Elses Lippen erklingen wäre, Frau Roland hätte es freudig aufgegriffen. Aber das geschah nicht. In Elses Miene stand nur kalter Trotz, und Günther blickte so feindselig und der Gatte so ratlos drein, daß der Frau und Mutter nichts weiter übrig blieb, als selbst noch ein letztes Wort in der Angelegenheit zu sprechen. Ob sie dieselbe dadurch verbeserte, war ihr zweifelhaft, aber einerlei — wenn sie damit nur die Schuld von sich abwälzte, die jetzt sie treffende Schuld.

Fast bestete sie plötzlich den Blick auf den Schwiegereltern und sagte zu ihm mit Nachdruck: Du magst über das Geschehene denken, wie du willst, Hermann — eins wirst du dabei in jedem Fall mit in Rechnung ziehen müssen: daß Elsie nämlich eine Verwandte von Arthur ist! Auf diese einen großen Unterchied, auf das Recht der Verwandtschaft fützt sich alles! Du hast es vielleicht übersehen in deiner Aufregung, so lag mich es dir gegenüber besonders hervorheben: Es war

+ Ein Antrag auf Änderung der Reichsverfassung ist von den Sozialdemokraten eingebracht worden. Darin wird verlangt, daß der Kaiser den Reichstage verantwortlich sei und er entlassen werden müsse, wenn er der Reichstage fordere. Ferner soll zur Kriegserklärung auch die Zustimmung des Reichstages erforderlich sein. Endlich wird für den Reichstag das Recht verlangt, behufs Information Kommissionen zur Untersuchung von Tatsachen zu ernennen.

+ Von Werben für die Fremdenlegation, die in den Reichsländern ihr Unwesen treiben sollen, ist letzten mehrfachen in der Presse die Rede gewesen. Hieran erklärt nun die sozialistische Regierung folgendes: Gegenüber den Bedenken, welche die Regierung für die Anwerbung zur Unternehmung des Vorhandenheit einer ausgedehnten Organisation von Helfershelfern für die Anwerbung zur französischen Fremdenlegation in den Reichsländern erwiesen habe, sei ausdrücklich betont, daß eine derartige Organisation in den Reichsländern nicht ermittelt wurde. Die ganze in der Presse an die Regierung gemessene Schilderung von der Vornahme mehrerer Verhaftungen usw. beruht somit nicht auf Wahrheit.

### Nordamerika.

\* Das Frauenstimmrecht scheint auch bei den leitenden Stellen der Vereinigten Staaten keinen Befall zu finden. Präsident Wilson empfing nämlich eine Abordnung der amerikanischen Frauenrechtsvereinigung, die verlangte, er solle dem Kongress in einer besonderen Botschaft die Gewährung des Stimmrechts an die Frauen empfehlen. Wilson erklärte, er könne das Frauenstimmrecht nicht befürworten, da es nicht im demokratischen Programm liege. Er wolle jedoch die Bildung eines Kongress-Ausschusses zur Prüfung der Frage beantragen.

### Kanada.

\* Die kanadische Regierung hat ein Einwanderungsverbot erlassen. Durch diese Verfügung wird die Einwanderung von Handwerkern und Arbeitern nach der Provinz British-Kolumbia bis zum 31. März nächsten Jahres verboten weil der dortige Arbeitsmarkt überfüllt ist. Die Verfügung richtet sich gegen feste bestimmte Masse und Nationalität, aber die neuerliche Limitation gegen die Zulassung von Indern hat den Anstoß dazu gegeben.

## Aus In- und Ausland.

Berlin, 8. Dez. Die beiden Häuser des Preussischen Landtages werden auf den 8. Januar einberufen werden. Balona, 6. Dez. Das offizielle Organ der preussischen Regierung Albanien berichtet, daß Prinz Wilhelm zu Med Witte Januar in Balona seinen Einzug halten würde. Die notwendigen Vorbereitungen würden bereits getroffen.

Washington, 9. Dez. Nach weiteren Erkundigungen ist die geheim angelegte Verfügung des Kaisers in Bezug auf deutsche Silbergruben, Weizen und Mehl bisher nicht ergangen.

## „Die Regierung soll führen.“

Sächsische konservative Forderungen.

Dresden, 9. Dezember.

In der Jahresversammlung der konservativen Landesparteien des Königreichs Sachsen wurde über die Affäre Baberz verhandelt. Der Führer der konservativen Partei, Exz. Dr. Mehnert, formulierte den Standpunkt der sächsischen Konservativen wie folgt:

„Die Aufführung des Reichstags ist ein Stand, den wir in Deutschland noch nicht erleben. Die Politik der Regierung ist nicht bloß eine Regierung heißt, sondern auch eine ist. Die Regierung soll führen und nicht letzten Endes geführt werden von den Vinteln der Winteln. Dem Kaiser wünschen wir nur einen tapferen Mut und unbedingte, höchste Rate, die nicht erst fragen: Was wird der Reichstag dazu sagen?“

Aus der Versammlung scholl dem Redner einhelliger Beifall, und mehrere andere Redner gaben in ähnlicher Richtung ihren Meinungen bestimmten Ausdruck.

## König Georg von Griechenland Mörder.

Sonderbare Entfällungen.

Athen, 9. Dezember.

Man erwartet hier von Tag zu Tag, daß in der Kammer Entfällungen über die Ermordung König Georgs in Saloniki gemacht werden. Nach Zeitungsmeldungen wird es sich darum handeln, daß ein Augenzeuge des Attentats, der Offizier Sismanis, behauptet, der Mörder des Königs sei nicht der verhaftete und später verurteilte Smanas, sondern ein fremdbildlich aussehender, biter Herr, der entfam oder sich unter den acht Personen befand, die in der

Elles Weiter, mit dem zusammen sie fuhr und dem solche Vergünstigung zu gewähren ich eingewilligt hatte!“

Herr Roland horchte eifrig auf. Ein schwacher Hoffnungsstimmer, daß die Angelegenheit auf diese Art und Weise vielleicht wirklich zu klärtigen ging, begann sich in ihm zu regen. In liebevoll befängeltigenden Töne meinte nun auch er zu Günther:

„Das Recht der Verwandtschaft kann meines Erachtens als mildender Umstand der Handlung nicht gelten. Ein Fehler bleibt sie deswegen natürlich immer, aber die Möglichkeit ist doch gegeben, daß er sich fortzuziehen läßt!“

Günther machte ein Gesicht, das keineswegs von Ueberzeugung sprach. „Stolz warf er das Haupt in den Nacken und entgegnete kühl:

„Ich vermag in dem gegenfeitigen verwandtschaftlichen Verhältnis keinen Grund zur Entschuldigung für den einen sowohl, wie den andern Teil zu erblicken. Für mich ist die Tatsache, daß Herr Leutnant Schraeder meine Braut gegen mein Wissen und Wissen zur Korporation verleitet, eine Beleidigung meiner persönlichen Ehre. Ich muß Rechenschaft dafür fordern!“

Die wird man dir geben, selbstverständlich, die wird man dir geben!“ verlegte eifrig Herr Roland, dem plötzlich eine schreckensvolle Ahnung aufdämmerte, was hier auf dem Spiel stand.

Um den Mund des jungen Arztes suchte es seltsam.

„Ich weiß nicht recht, in welcher Art du meinst, daß mir Genugtuung werden soll,“ verlegte er.

„Ich für meinen Teil kenne im vorliegenden Fall nur eine: Ich werde mich mit Herrn Leutnant Schraeder schlagen müssen!“

Die Gatten zuckten entsetzt zusammen. Elsie aber freischte in wahnwitzigen Schrecken laut auf:

„Mama, um Gott, er will sich schlagen, er will Arthur schlagen!“ schrie sie und warf sich wie eine Verzweifelte in die Arme ihrer Mutter.

Diese begann gleichfalls zu schluchzen.

Herr Roland sah wie betäubt, während der Doktor aufgefunden war und mit großen Schritten das Zimmer durchmaß. Er konnte sich kaum noch fassen vor Aufregung, so pochte ihm das Herz, so jagte es ihm in den Schlägen.

Frau Roland schien ganz aufgelöst. Sie drückte Elsie ärtlich an sich und irisch ihr tröstend über den Scheitel. Doch die Tochter war nicht zu beruhigen. Sie schluchzte herzzerbrechend. Dieser Jammer Elses und ihr eigener, unbändiger Zorn auf Günther brachte die Mutter zur völligen Verzweiflung.

„Mein armes, armes Kind,“ rief sie, „wie leid du mir tust! Aber deine Mutter ist machtlos dagegen, mein Liebling, sie kann es nicht verhindern, wenn dein Verlobter das schreckliche Unglück über dich bringen will!“

Wichtig schob sie die Tochter vor sich und richtete sich krafft auf. Die tränensüchtigen Blicke, mit denen sie Günther anblinnte, hatten etwas von der Furchtbarkeit der Augen eines Mauthiers.

„Mein Gott,“ sagte sie mit der schärfsten Betonung, „sollten wir uns denn so in dich geizt

erhen Vermirung am Taktort von der freieschiffen Polizei niedergefallen und sofort begraben wurden. Bulgarische Komitatisten sollen das Komplotz gefolgt und die Tat ausgeführt haben.

### Streikluft der englischen Postbeamten. Zwangslage der Regierung.

London, 9. Dezember.  
Das Streikheer, das zusehends in verschiedenen englischen Berufsarten herrscht, scheint in bedrohlicher Weise auch auf den Postbereich überzugreifen zu wollen.

In einer Verammlung in Welcher leiteten die Post-, Telegraphen- und Telefonbeamten es zwar ab, sich mit den streikenden Transport- und Bergarbeitern aufzunehmen, beschloßen aber, auf eigene Faust vorzugehen. Das Einverständnis der Post-, Telegraphen- und Telefonbeamten war dafür, ihre Sache allein durchzustampfen und eine Verlegung des gesamten Landesh, Verkehrs und der Industrie des Landes herbeizuführen.

Der Generalpostmeister wandte sich inzwischen an die Verwaltung der freiwilligen Territorialarmee, um im Streikfall die der Armee angehörenden Post- und Telegraphenbeamten in Dienst nehmen zu können. Die in Frage kommenden Armeeangehörigen oder beantworteten diese Maßnahme mit der Anmeldung ihres Austritts aus der Armee, falls der Streik ausbricht. Etwa 120 000 Telegraphen- und Postbeamten sind bereit, sofort in den Streik zu treten, der aber wohl nicht ausbrechen wird, da die Regierung bei der schwierigen Lage wahrscheinlich die geforderte Lohnerhöhung von 15 Prozent bewilligen muß.

### Deutscher Reichstag.

(184. Sitzung.) Berlin, 6. Dezember.

Die Sitzung beginnt heute schon um 10 Uhr. Saal und Tribünen sind nur sehr spärlich besetzt. Das Interesse an dem vorliegenden Verhandlungsmaterial scheint kein besonders großes zu sein. Das Haus fährt fort in der Besprechung der

#### Arbeitsloseninterpellation.

Abg. Schussek (B.): Wenn hier von der Arbeiternot im Osten gesprochen worden ist, so sollte man nicht vergessen, daß daran zum Teil die Unzulänglichkeit der Regierung schuld ist, die die Polen aus der Heimat in die Großstädte treibt und dort die Scharen der Arbeitslosen vermehrt. Von den elenden Arbeitsbedingungen im Osten, namentlich in Oberschlesien, gar nicht zu reden.

Abg. Dr. Sauer (B.): Der Reichstag muß sich endlich systematisch mit der Lösung des Arbeitslosenproblems beschäftigen. Solche Gesetze bedürfen jahrelangjähriger Vorarbeiten; da kann man nicht frühzeitig genug anfangen. Die Schwierigkeiten müssen sich überwinden lassen.

Abg. Wimm (württ. Vgl.): Die Sozialdemokraten spielen sich als Hüter der Volkswohlfahrt auf. Dazu sind sie aber am wenigsten berufen. Wenn der Arbeitslosigkeit vorgebeugt und abgebeugt werden soll, so dürfen vor allem so wenig als möglich Ausländer bei uns beschäftigt werden. Die Produktion ist fast ausnahmslos durch den Ausfluß des paritätischen Arbeitsnachmittels regeln.

Abg. Brandes (Soz.): Es muß verstanden und empfunden auf die Arbeiterklasse wirken, daß die Regierung auch jetzt noch jede wirksame Hilfe für die Arbeitslosen ablehnt. Von den 20 000 Arbeit, die, wie der Staatssekretär erwähnt hat, für den Ausbau der Arbeitsnachweise eingesetzt sind, werden die Arbeitslosen nicht fast werden. Die Regierung möge dafür sorgen, daß endlich etwas geschieht. (Beifall bei den Soz.)

Damit schließt die Besprechung dieser Interpellation, und es folgt die fernerzeitige Interpellation über die

#### Krankenversicherung der Dienstboten.

Diese Interpellation beschäftigt sich mit den mannigfachen Schwierigkeiten, auf die das Gesetz stößt und wünscht, daß dieses nicht schon am 1. Januar 1914 in Kraft tritt, sondern vorläufig ausgesetzt wird.

Abg. Graf Westphal (L): Bei dem Konflikt der zwischen den Kräfte und Krankenkassen ausgebrochen ist, werden die neuen Krankenkassen, die am 1. Januar in Kraft treten sollten, sofort mit ungeheuren Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Wir halten es deshalb für richtig, wenn man mit der Einführung der Kräfte noch warten würde, zumal gar kein Grund vorliegt, überdies vorzugehen. Die Güter-

besitzer, insbesondere die im Osten, haben längst durch Verträge mit den Kräfte nicht nur die ärztliche Versorgung der Arbeiter, sondern auch die ihrer Familien sichergestellt. Meine politischen Freunde haben die Frage der Dienstbotenversicherung immer als Rücktrittsbedingung bezeichnet worden, weil mir entfielen dafür eingetreten sind, daß

#### bestehende Krankenkassen

nicht nur für die Landarbeiter, sondern auch für die Dienstboten eingeführt wurden. Daß die Regelung in dieser Weise die einzig richtige war, beweist, daß in den Berliner Vororten, wo die Dienstboten in Krankenkassen versichert werden, die Beiträge wesentlich geringer sind als in Berlin und anderen Städten, wo die Dienstboten der Ortskrankenkassen angehören. (Laut links: Und die Leistungen!) Die Leistungen der Krankenkassen sind natürlich geringer, aber das entrichtet nur den geringeren Gesundheitsverhältnissen bei den Dienstboten. (Lachen und Widerspruch links.) Man sollte die Verhältnisse der Krankenkassen über bürokratische Einrichtungen legen und nach Möglichkeit den Dienstherren die Leistungen, sich bei Privatgesellschaften zu versichern. Versicherungsanstalten müssen überall bemittelt werden, wo erlesen wird, daß die Dienstherren eine private Versicherung bei einer leistungsfähigen Gesellschaft abgeschlossen hat. Das Gesetz ist zweifellos in überholter Weise ins Leben gerufen worden. Ich will nicht leugnen, daß auch wir hier vielleicht zu weit gegangen sind. Man hätte für die Dienstherren eine andere Lösung finden können. Jetzt aber wollen wir nicht wieder vorzeitig handeln. Noch ist es nicht zu spät.

#### Staatssekretär Dr. Delbrück:

Die Angelegenheit, die die Interpellation behandelt, ist Sache der Landesbehörden. Von keiner der Verbündeten Regierungen ist bisher an den Herrn Reichstagsler die Nachricht eingegangen, daß die Durchführung der Krankenversicherungs-Gesetze in der Ausführung durch die nachgeordneten Organe. Bei der Ausarbeitung des Gesetzes schon — seit dessen Verkündung übrigens etwa 8 1/2 Jahre verlossen sind (Hört, hört links!) — haben wir feststellen können, daß in einer Reihe von Bundesstaaten die Krankenversicherung der Dienstboten schon im Grund des Gesetzes von 1892 bereits durchgeführt war. Von den

anasthetischen Schwierigkeiten haben wir denn auch erst in den letzten Wochen gehört. Ich persönlich bin nicht, wie Graf Westphal befürchtete, durch solche Schwierigkeiten in meinem häuslichen Frieden gestört worden. (Große Seufzer!) In solchen Fragen habe ich leider mit anderen Leuten zu tun. (Große große Seufzer!) Vor allen Dingen vermag ich nicht einzusehen, durch welche Änderungen im Gesetz oder in den Ausführungsbestimmungen etwaige Mängel beseitigt werden können, die die Beteiligten nicht selber beseitigen könnten. Ich sehe deshalb keinen Grund, die Durchführung des Gesetzes und den Zeitpunkt seines Inkrafttretens hinauszuschieben. (Beifall bei Zustimmung links.) Auch der Streik zwischen Kräfte und Krankenkassen würde durch die Hinausschiebung des Termins nicht beigelegt werden; eher würde das Gegenteil eintreten. Auf die Durchführung des Gesetzes ist die Regierung nicht zurückzuführen. Der Streik nicht zwischen den Beteiligten selbst beigelegt, würden wir hier durch eine Besprechung vor ihm ins Feuer gehen und die Streitpunkte nur verärgern. (Sehr richtig!) Ich hoffe, daß der Konflikt bald beigelegt werden wird, und daß ich Ihnen bei der Beratung meines Staats nähere Auskunft geben kann.

Abg. Gieseler (Soz.): Die Herren von der äußersten Rechten wollen in ihrer Interpellation nicht etwa nur ausprechen, daß die Krankenversicherung reformbedürftig sei — darin würden wir ihnen zustimmen können sie wollen nur der Regierung Mittel zwischen die Beine werfen und das machen wir nicht mit (Seufzer!) Eine Hinausschiebung des Inkrafttretens des neuen Gesetzes liegt nicht im Interesse aller Beteiligten, sondern nur im Interesse der Programmbezieher. Der Bundesrat wäre auch gar nicht berechtigt, die Durchführung des Gesetzes hinauszuschieben.

Abg. Weyer-Weinberg (B.): Amweilens herrscht bei den Krankenkassen eine gewisse Verwirrung, aber die Verantwortung wird nicht weiter legen, wenn die nötige Auffklärung erfolgt ist. Wir sehen keine Notwendigkeit, das Inkrafttreten des Gesetzes hinauszuschieben.

Bei der Abstimmung über einen Verlagsantrag ergibt sich, daß das Volk nicht beschlußfähig ist, und die Sitzung muß abgebrochen werden. Nächste Sitzung Dienstag.

haben? Ist das dein Dank dafür, daß wir dir bedenkenlos unser Viehchen gaben? Dann tue, was du soeben androhtest, best, doch, Esse unglücklich, tobnalücklich für ihr ganzes Leben maden!"

Günther's Blut stockte, zu seiner ganzen fäullichen Größe sich aufrichtend, trat er dicht vor Frau Roland hin:

"Ich will euer Kind nicht unglücklich machen, das verheißt Gott!" verlegte er tonlos.

Er bebte jetzt an allen Gliedern, nur in seinem schönen Antlitz zuckte keine Muskel, es war gleichsam erstarret in eisiger Kälte.

"Ich will euer Kind nicht unglücklich machen," sagte er noch einmal mit unheimlicher Ruhe, „aber mich selbst will ich auch nicht unglücklich machen, so egoistisch bin ich allerdings!"

Und ohne noch auf Klern und Tochter einen Blick zu werfen, wandte er sich und schritt stolz zur Türe hinaus.

Lange saßen die drei ihm stumm nach. Endlich raffte Herr Roland sich auf.

"Esse, um Gotteswillen," rief er, „laß ihn nicht so gehen. Du verherst dir ja deine ganze Zukunft!"

Die also Beschworene schlang wie in schwerem, innerem Kampf die Hände ineinander, dann plötzlich warf sie sich in leidenschaftlicher Aufwallung tränenerfüllter Antlitze dem Vater zu Füßen und seine Knie unklammernd, ließ sie krampfhaft aus: „Papa, lieber Papa, verlange nicht, daß ich ihn zurückhalte! Ich kann es nicht — ich kann es um alles in der Welt nicht, denn ich — liebe Günther nicht mehr!"

Da war es heraus. Bestürzt blickte Herr Roland auf sein Kind. Sie liebte Günther nicht mehr! Dieses Bekenntnis und ihr Aufschrei vorhin, als der Verlobte gelang hatte, daß er sich um seiner beleidigten Ehre willen mit dem Neuntant Schrader schlagen wolle — verriet das nicht mehr als genug? Bedurte es da noch der Frage: Wenn sie Günther nicht mehr liebte, wen liebte sie dann? —

Die Patienten, die Doktor Günther heute morgen vernachlässigt, hatte er im späteren Verlauf des Tages pflichtgetreu aufgesucht. In jedes Haus, wo er wußte, daß man seiner wartete, war er gegangen und hatte sich, so lauer es ihn anging, in seiner gegenwärtigen Verfassung, gemüht, hier zu helfen, dort zu raten oder auch nur zu trösten.

Die Gebanten an die wütende Szene bei Rolands waren dadurch etwas in den Hintergrund gedrängt, die Aufmerksamkeit, der sein ganzes Fröhlich und Denken durchdringt, allmählich beschwächtigt worden, aber ein entsetzlich dumpfer Druck in seinem Kopf war dafür zurückgeblieben; all seine Spannkraft und Elastizität war gelähmt; Müde, gleichsam wie zerfallen an Körper und Seele, schritt er nun in der Abendstille seiner Wohnung vor. Es kam ihm öftentlich sonderbar vor, daß der Rest des Tages heute ihm allein gehören sollte, daß er nicht wie sonst noch zu der Braut zu eilen hatte, um sich ihr zu widmen.

Er überdachte zum erstenmal klar und ruhig das seit der gestrigen Nacht Geschehene. Folgerichtig, wie es nicht anders hätte sein können, war ja schließlich alles gekommen, und folgerichtig auch,

### Lokales und Provinziales.

\* Annaburg. Es scheint hier ein Gerücht verbreitet zu sein, als ob die Einnahmen des hiesigen vaterländischen Frauenvereins nach außerordentlich wüßten. Zur allgemeinen Aufklärung wird demgegenüber ausdrücklich erklärt, daß selbstverständlich der gesamte Meinertrag des Wohltätigkeitsfestes den der Hilfe und Fürsorge bedürftigen Einwohnern unserer Gemeinde Annaburg zu Gute kommt. Wer andere Gerüchte in Umlauf setzt oder weiterverbreitet, schädigt den guten Zweck der Sache.

\* Annaburg. In der am Sonntag abgehaltene Vorbereitungs zwecks Gründung einer Schweine-Versicherung auf Gegenseitigkeit erklärten ca. 20 Wähler ihren Beitritt. Mit der Ausarbeitung des Statuts wurde ein provisorischer Vorstand unter dem Vorsitz des Herrn Otto Krählich beauftragt. Die angelegten Satzungen werden einer in Kürze stattfindenden Verammlung zur Genehmigung unterbreitet und hofft man, daß die Versicherung bereits am 1. Januar 1914 in Kraft tritt. Anmeldungen nimmt Herr Otto Krählich jederzeit bereitwillig entgegen.

\* Annaburg. Am nächsten Sonntag veranstaltet der hiesige Jugend-Verein eine Weihnachts-familienfeier im Goldenen Ring, worauf wir nicht verfehlen wollen, auch an dieser Stelle aufmerksam zu machen. Das ausführliche Programm der Feier finden unsere Leser in der heutigen Nummer.

\* Annaburg. Nach der in der letzten Generalversammlung des Bürger-Schützen-Vereins erfolgten Neukonstituierung des Kommandos besteht dasselbe aus folgenden Kameraden: Herr Meißendorff, Kommandeur; Herr Freibant, Hauptmann; Herr Fußmann, Oberleutnant; Herr Schäfers, Adjutant; Herr Hofmann, Leutnant; Herr Lohmann wurde zum Feldwebel und Herr Gasse zum Wajfeldwebel, die Herren Schimmener, Hempel und Bernicke zu Sergeanten, die Herren Fritze, Hilpert, Hoffmann und Röder zu Unteroffizieren und zu Greiten die Herren Grenz und Bernhard Nießlich befördert.

Laden-schluß in der Weihnachtszeit. Es sei hiermit darauf hingewiesen, daß die Laden-inhaber jetzt die Läden bis abends 9 Uhr geöffnet halten können.

Goldorf, 6. Dez. Bei der Vieh- und Obstbaumzählung am 1. d. M. wurden in hiesiger Gemeinde in 114 Gehöften mit Vieh 80 Pferde, 301 Stück Rindvieh, 563 Stück Schweine, 112 Ziegen und 4332 Stück Obstbäume gezählt. Die Gesamtzahl der Gehöfte und Hausgärten mit Obstbäumen betrug 127, außerdem wurden 11 Grundstücke mit Obstbäumen im freien Felde gezählt.

Corsau, 7. Dez. Ein Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend vormittag am Schlachthof beim Umlegen eines ausgebrachten Mattes aus Eisenbeton der elektrischen Leitung. In dem Augenblick, als der obere Teil des Mattes auf einen Holzbock aufgelegt wurde, kippte dieser um und fiel mit der schweren Last des Mattes auf den am Boek beschäftigten und zu Falle gekommenen Steinleger Schuster von hier. Mit verletztem rechten Oberarm wurde er ins Krankenhaus eingeliefert.

Corsau, 7. Dez. In den jetzt hoch angewachsenen Eisklumpen kürzte sich unweit der Brückenköpfe kalter am Sonnabend nachmittag ein Mann, der aber von Schiffen eines zufällig talanfahrenden Dampfers gerettet und ans Land gebracht werden konnte. Es handelt sich um den 41 Jahre

alte es Ehre und Gewissen heischten, hatte er selbst seine Rolle dabei gespielt. Über dennoch — zu jäh hatte sich doch wieder anderwärts alles ereignet. Der schmähliche Abbruch, den kein man fast schon seit Jahresfrist bezeichnendes Verlöbnis mit Esse Roland gefunden hatte, mußte ihn ernüchtern, graufam ernüchtern.

Zu Hause angelangt, fand er in seinem Studierzimmer neben verschriebenen eingelaufenen Briefschaften auch ein sorglich verpacktes Päckchen vor. Noch ehe er es öffnete, wußte er, was es enthielt: einen Brief und einen Ring — den von der Braut zurückgeschickten Verlobungsring.

So war also das Verlöbnis in aller Form unwiderruflich gelöst. Herr Roland schrieb in den Begleitzeilen selbst in hübsch bedauernder Weise, daß man nach dem Vorausgegangenen die gegenseitigen Verpflichtungen im Interesse beider Teile wohl als aufgehoben betrachten dürfe.

Fortsetzung folgt.

Gaserzeugung und Gasverbrauch. Industrie und Beleuchtungsweisen verbrauchen eine recht stattliche Menge Gas, sind doch im vergangenen Jahre nicht weniger als 2 1/2 Milliarden Kubikmeter für diese Zwecke ausgenutzt worden. Freilich trifft diese Zahl den Gasverbrauch der ganzen Welt. Zur Gaserzeugung waren 60 Millionen Tonnen Steinkohle notwendig. Genommen wurden neben dem Gas 30 Millionen Tonnen Koks, 3 Millionen Tonnen Steinkohlenteer und 500 Tonnen Ammoniak.

alten früheren Musiker Otto William Neusicks aus Prettin, der geistesgestört sein soll und sich von Personen verfolgt glaubte. Der Bedauernswerte führte Wesperrapie in Höhe von über 3000 Mark und 282 Mark Bargeld bei sich.

**Domnitzsch, 8. Dez.** (Flugsport.) Gestern, bei eintretender Dämlichkeit, landete auf Prettiner Seite, unweit des dortigen Fährhauses ein Doppeldecker, der Deutschen Flugzeug-Gesellschaft in Leipzig Linden-thal gehörig. Der Pilot Werner Bedmann aus Leipzig war getrennt mit dem Flugzeug, welches den Namen „München“ führt, zu einer Versuchsfahrt in Leipzig aufgestiegen und wollte Halle erreichen. Infolge der ungünstigen Witterung verirrte er sich aber und ging gestern nachmittag bei Prettin zur Orientierung nieder. Nachdem er sich informiert, wollte er zu dem Rückflug nach Leipzig aufsteigen; dabei geriet der Propeller in eine Ackerfurche und brach ab. Infolgedessen war der Flieger gezwungen, das Flugzeug die Nacht über auf dem Felde stehen zu lassen. Nachdem der Propeller heute mittag ausgetauscht war, konnte die Heimfahrt um 1 Uhr angetreten werden. Viele hiesige Einwohner wanderten zur Landungsstelle, um das Flugzeug in Augenschein zu nehmen.

**Felgeru, 6. Dez.** Herr Bürgermeister Ledebogen, der vor wenigen Tagen von der Gemeindevorstellung in Falkenberg als beiderseitiger Gemeindevorsteher gewählt worden war, ist auf eine neue längere Periode wiedergewählt worden und bleibt dadurch unserer Stadt erhalten, was auch, bei den vielen neuen Aufgaben, welche der Stadt gestellt sind, sehr wünschenswert ist.

**Ferberg, 5. Dez.** Als blinder Passagier wurde gestern abend auf hiesigem Staatsbahnhof ein Grieche festgenommen. Er hatte sich in einen aus Berlin kommenden Güterwagen gesetzt, um weiterzukommen. Der völlig mittellose Mann, welcher kein Wort Deutsch versteht, wurde der Polizei zugeführt.

**Ferberg.** Der nächste hiesige Wochenichmeine-markt findet am Mittwoch den 17. d. M. statt.

**Falkenberg, 8. Dez.** Unser früherer Gemeindevorstand, Amtsvorsteher Geier ist in Anerkennung seiner Verdienste um Falkenberg zum Ehrenbürger ernannt worden.

**Fröpsch, 6. Dez.** Reife Erdbeeren zu Weißmachten. Die bisherige milde Witterung hat in der Pflanzenwelt so manche Seltsamkeit gezeigt. So blühen hier im Oktober im Garten des Wäldersmeisters Tengel die Erdbeeren wie sonst im Frühjahr. Die schönsten Exemplare hat derselbe vor ein paar Wochen in Töpfe gesetzt, in welchen jetzt im Weihnachtsmonat reife Früchte hängen.

**Elster, 5. Dez.** Bei der heute hier stattgefundenen Gemeinde-Vorleseversammlung wurde der frühere Schiffe Herr Kaufmann Carl Büttner mit 14 Stimmen zum Gemeindevorsteher gewählt.

**Jahna, 7. Dez.** Der Fleischhauer Werner hier selbst fand am Donnerstag in einem vom Fleischer Kromholz geschlachteten Schweine eine Anzahl Muskelfibrillen. Infolgedessen wurde das Fleisch vernichtet. Das Schwein war von einem hiesigen Arbeiter gekauft.

**Jeschau an der Heide, 6. Dez.** (Tödlicher Unfall.) Als der Sohn des hiesigen Gemeindevorstehers Schulte mit einem mit Ton beladenen Wagen den steilen Schieferigen Berg hinab fuhr, kam der Wagen ins Rollen, wodurch der bedauernswerte 15jährige Mensch vom Vorder- und Hinterrad an Kopf und Brust überfahren wurde, so daß der Tod sofort eintrat.

**Leutensberg, 6. Dez.** Der Arbeiter Paul Lehmann, welcher dem Untersuchungsgericht Cottbus zugeführt werden sollte, entwich seinem Transportführer. Zwischen Leutens und Cottbus sprang er aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge, ohne Schaden zu nehmen. Er schloß Unwohlsein vor, weshalb ihm gestattet wurde, den Kopf zum geöffneten Fenster des Wagens hinauszustrecken. Diese Gelegenheit benutzte er, sich hinauszuschwingen, hatte aber vorher dem Führer einen wuchtigen Tritt vor den Leib versetzt, so daß dieser zurücktaumelte. Letzterer gelang es aber noch, ein Bein des Flüchtigen zu ergreifen. Er schwebte nun eine Strecke in der Luft, als plötzlich der Stiefel sich löste und er abfiel. Die aufgenommene Verfolgung blieb erfolglos.

**Nahe, 8. Dez.** (Vom Dach abgestürzt.) In Wieders führte der 45 Jahre alte Dachbeder Dalenbach bei Dacharbeiten von der Kirche herab. Er brach das Gerüst und war sofort tot. Er hinterläßt Witwe und mehrere unmündige Kinder.

**Eine folgenschwere Grubenkatastrophe** hat sich auf der Emmagrube im Kreise Hohnitz ereignet. Es wird dazu gemeldet: Emmagrube, Kreis Hohnitz, 7. Dezember. Heute nacht 3 Uhr brach in einem Gefenk der 200 Meter-Sohle der Emmagrube ein Brand aus, dessen Ursache noch nicht aufgefährt ist. Durch die nach der 400 Meter-Sohle ziehenden Brandgase wurden dreizehn Bergleute getötet. Die Zahl der Vermissten dürfte voraussichtlich drei nicht übersteigen. Nach einer späteren Meldung aus Hohnitz wurden im Laufe des Sonntag-Vormittag die

drei vermöglichen Bergleute als Leichen geborgen. Insgesamt sind demnach sechzehn Mann dem Unglück zum Opfer gefallen. Der Brand konnte völlig gelöscht werden.

## Nab und Fern.

o **Militärische Sport-Wettkämpfe.** Der Kaiser hat genehmigt, daß im Mai 1914 turnerische und sportliche Schaukämpfe und Wettkämpfe zwischen Angehörigen der Armee stattfinden. Sie sollen im Deutschen Stadion abgehalten werden. Beteiligten dürfen sich Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften. Der Kronprinz hat das Protektorat übernommen.

o **Deutsche Einheitskennographie.** Der Sachverständigenausschuß zur Schaffung einer deutschen Einheitskennographie hat bis noch nicht einig werden können, wenn auch ein Schritt vorwärts getan worden ist. Bis Mitte April 1914 soll ein Untersuchungs ein Kennographieentwurf vorliegen. Als Material sind dem Untersuchungs überwiegen der Systementwurf der Schule Gabelsberger, der gemeinsame Entwurf der Schulen Stölze und Stenographische, der Entwurf der Schule Stölze-Sören und ein aus der Schule Frankmann stammender Entwurf. Bedeutung ist für die Einführung einer Einheitskennographie ein Beschluß, wonach in der unveränderten oder fast unveränderten Einrichtung eines bestehenden Systems als Entwurf eines Einheitskennsystems keine Förderung des stenographischen Einheitsgedankens zu ersehen ist, da nach den bisherigen Verhandlungen die Annahme eines solchen Entwurfes ausgeschlossen ist.

o **Reiztere Erleuchtung des Fliegens.** Der bekannte Flieger Deville Briht, dessen Name in der Entwicklung der Kunst des Fliegens von großer Bedeutung ist, hat jetzt in seinem Aerodrom in Oslo eine neue Erfindung ausprobiert. Er hat eine Stabilisierungsrichtung konstruiert, deren Vollkommenheit sehrmann gefastet, in 20 Minuten das Steuern eines Flugzeuges zu erlernen.

o **Auf dem Transport einspringen.** Dem schon zu acht Jahren Zuchthaus verurteilten ungarischen Einbrecher Tomic wurden von der Strafkammer in Darmstadt wegen Missetat weitere 1 1/2 Jahre Zuchthaus angedroht; er sollte wieder mit der Bahn in die Strafanstalt transportiert werden. Auf dem Wege vom Gericht zum Bahnhof gelang es dem Verbrecher, aus der kleinen Zelle des Transportwagens, in der er gefesselt eingesperrt war, durch das kleine Oberlichtfenster auszubringen. Weder die vier im Wagen sitzenden Gendarmen noch der Küstler haben etwas vom Ausbruch des Verbrechers bemerkt.

o **Überschwemmungskatastrophe in Texas.** Große Verheerungen sind im nördlichen Texas durch Überschwemmungen angerichtet. Der Deich des Flusses Bogas ist gebrochen, meilenweit wurde das Land überschwemmt. Hunderte von Menschen wurden durch die Flut überhälet und konnten sich nur dadurch vor den Wasser-massen retten, daß sie auf die Dämme und die Dächer der Häuser kletterten. 50 Personen sind ertrunken, zwei Drittel davon fünf Kinder. Etwa tausend Personen sind durch das Wasser von jedem Berkehr abgetrennt. Der Sachschaden wird auf 4 bis 5 Millionen Dollar geschätzt. Unter den Ertrunkenen befindet sich auch der Direktor der internationalen Great-Northwestern-Bahn.

o **Wadenentungen in Weiskaten.** Die bisher infolge des Bergbaus aufgetretenen Wadenentungen hatten die großen Städte noch verschont. Jetzt ist aber auch Dortmund in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Dämme der erst vor wenigen Jahren in Betrieb genommenen Kleinbahn, die eine Verbindung des Hafens mit den großen industriellen Werken herstellt, haben sich vor einiger Zeit um 2 Meter gelent. Jetzt ist auch die Kanalisation teilweise um 1/2 Meter gesunken, so daß die Entwässerung außerordentlich erschwert wurde. Man hat dadurch Abhilfe geschaffen, daß man einen neuen Kanal mit dem nötigen Gefälle gebaut hat. Außerdem wurde ein Brunnen von 5 Metern Durchmesser und 12 Meter Tiefe ausgeführt, um einem Städtelicht Vorflut zu schaffen.

o **Deutsch-evangelische Missionshilfe.** Im Herrenhause in Berlin wurde in einer gut besuchten Versammlung unter dem Vorsitz des Präsidenten des Herrenhauses, Minister v. Wedel, in Form einer Stiftung, als eine Organisation zur dauernden Erhaltung des durch die Nationalpönde gewordenen Missionsinteresses, eine deutsche evangelische Missionshilfe gegründet. Dem Kaiser, der die Protektion übernommen hat, wurde ein Widrigungs-telegramm überliefert.

o **Ein Dampfer in Seenot.** Der Dampfer „Theus“ hat auf der Fahrt seine Schrauben verloren und ist den Wellen preisgegeben. Am vergangenen Montag wurde der Dampfer gestiftet und selbstgeleitet, daß er den Dahalaf-Anselm im Noter Meer zurück, die für die Schifffahrt äußerst gefährlich sind. Schleppl- und Hilfsboote wurden von Aken sofort ausgesandt, um den Dampfer aufzuheben und ihm Hilfe zu bringen. Sie sind Ende der Woche wieder zurückgekehrt, haben aber von dem Dampfer keine Spur entdecken können.

o **Österreichische Expeditionsreise.** Im Jahre 1914 wird eine österreichische Expedition zum Zwecke antarktischer Forschungen nach dem Südpol abgehen. Sie soll durch die große Meeresbusch im Süden des Antarktischen Ozeans in das zu erforschende Gebiet einbringen, da man diesen, durch die zweite österreichische Expedition gemieteten Weg für ungemein aussichtsreich hält. Die Leitung der Expedition soll ein junger österreichischer Forscher, Dr. Felix König aus Graz, übernehmen. Er will auf feinem Boden eine Station errichten und von dort aus nach Süden, Westen und Osten große Schlittenreisen unternehmen.

o **Verhaftete Mädchenkinder.** Einer ganzen Bande von Mädchenkindern ist man in Neuport auf die Spur gekommen. Die „Seelenverkäufer“ drängten sich in Kinos-theatern an Schulmädchen heran, die der Vorhüllung allein bemohnten, und betäubten sie durch eine Einprägung von Gift. Dann gaben sie sich als Fremde oder Verwandte der ohnmächtig gewordenen Mädchen aus und entführten

die Bewußtlosen in einem Auto. Der Leiter der Bande folgte früher auch in Deutschland und Österreich sein nutzloses Gewerbe betreiben haben.

o **Präsident Wilson im Film.** In Neuport hat man jetzt den Grundstein zu einem historischen Museum gelegt, in dem der Film eine bedeutende Rolle spielen soll. Zu diesem Zweck wurde Präsident Wilson „gefilmt“, Bewegungen, Haltung und Gesichtsausdruck des Präsidenten bei der feierlichen Grundsteinlegung auf einem Filmetreilagen Streifen aufgenommen. Dann wurde das wertvolle Dokument in einer Nolle eingeschlossen und in einem Kellergewölbe der Neuporter Bibliothek niedergelegt, wo es ein volles Jahrhundert ruhen soll. Dann erst will man den Präsidenten wieder „abrollen“.

o **Seltene Einquartierung.** Das Londoner Opera House ist finanziell zusammengebrochen. Das ist den Gläubigern wohl sehr peinlich, aber recht komisch ist weiter die Situation, in der sie sich einem Urteilen gegenüber befinden, der mit seiner aus 25 Löwen bestehenden Gruppe für allabendliche Vorstellungen an dem Theater engagiert war. Der Domteiler hat seine Tiere in dem Hause selbst einquartiert und erklärt, nicht eher den Ort zu verlassen, bis sein noch sechs Wochen dauernder Kontrakt abgelaufen ist und er sein 25 000 Mark betragendes Honorar erhalten hat. Der Kontraktverwalter fürchtet, mit einer Emphyseonklage nichts ausrichten zu können, da er kein Gerichtsvollzieher finden wird, der — die Löwen auf die freie Welt befördert.

## Kleine Tages-Chronik.

**Hamburg, 9. Dez.** Der Hamburger Dampfer „Brins Wilhelm“, der am 2. Dezember von Hull nach Hamburg abgegangen war, ist bisher nicht in seinem Bestimmungsort eingetroffen. Es wird berichtet, daß er mit der Beladung von 17 Mann bei dem letzten Sturm in der Nordsee untergegangen ist.

**Dresden, 8. Dez.** Am Armenhause von Köste bei Rosel erklärten drei Kinder eines Orlsarmen an Kotschengen. Die Frau konnte gerettet werden.

**Berlin, 9. Dez.** Wegen der von der Anlagebehörde, nach der Verabreichung, ist gegen das Urteil im Wiener Nationalordprozess Berufung eingelegt. Das Urteil ist also heute rechtskräftig geworden.

## Städtische Nachrichten.

Am Freitag, abends 5 Uhr: Advents-Andacht, verbunden mit Besichte und heil. Abendmahl. Herr Militärpfarrer Langguth.

## Handels-Zeitung.

**Berlin, 9. Dez.** Amtlicher Preisbericht für inländisches Getreide. ES bedeutet W Weizen (K. Kern), R Roggen, G Gerste (Bz Brauergerte, Bz Futtergerste), H Hafer. Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter markt-fähiger Ware. Heute wurden notiert: Königsberg W bis 200, R bis 200, G bis 150, H bis 150. Danzig W bis 180, R bis 180, G bis 130, H bis 130. Berlin W bis 180, R bis 180, G bis 130, H bis 130. Hamburg W bis 180, R bis 180, G bis 130, H bis 130. Mannheim W bis 180, R bis 180, G bis 130, H bis 130.

**Berlin, 9. Dez.** (Produktions-) Weizenmehl Nr. 0 u. 1 gemittelt 19,50-21,00. Roggenmehl Nr. 0 u. 1 gemittelt mit Rogg in den laufenden Monat 64,50 W. Mai 1914 65 Gd. Weizenmehl.



**Sparsamkeit** ist in dieser Zeit das Lebenswort auf allen Gebieten des Lebens. Überall werden Einschränkungen vorgenommen. In erster Linie werden die Ausgaben für Vergnügungen, Theater, Konzerte und für Kleidung reduziert. Aber auch im Haushalt muß gespart werden, umso mehr, als die meisten Lebensmittel wesentlich teurer geworden sind. Daß auf diesem Gebiet Vorflut angewendet werden muß, darüber ist sich die kluge Hausfrau nicht im Zweifel, denn nicht überall liegt die Sache so einfach, als wenn man die teure Butter durch die ausgezeichnete Pflanzen-Butter-Margarine Palmona von Dr. Schindl ersetzt, wobei man sich manche Mark ersparen kann, ohne auch nur die geringste Einbuße in irgend einer Beziehung zu müssen. Deshalb fängt man mit der Spararbeit hierbei am besten an.



## Anzeigen.

Wer verkauft sein Haus, der, auch mit Geschäft, Kaufstelle od. Landwirtschaft in Annaburg od. Umgebung? Abt. sofort erbet. an C. Prüss, Magdeburg, postlagernd.

Einen ordentlichen, fleißigen und selbständigen

### Knecht

sucht per 1. Januar 1914  
J. G. Holtmig's Sohn.

### Christhäume

empfehlte Friedrich Kühne,  
Hinterstraße.

**Rheinperle**  
und  
**Solo**  
Margarine sind die vollkommensten Ersatzmittel für allerfeinste Molkerer.  
**Butter**

### ff. Apfelsinen und Citronen,

frisch eingetroffen, empfiehlt  
J. G. Holtmig's Sohn.

Delikat schmeckt  
Selbmann's  
**Schokoladenkuchen.**

### Weihnachts-Baumkerzen

empfehlte  
O. Schwarze,  
Drogenhandlung.

### Gesunde Aepfel,

a Gr. Nr. 17.—, empfiehlt  
Friedrich Kühne.



### In Weihnachtsgeschenken

empfehlte mein reich-assortiertes Lager in

### : Cigarren :

in verschiedenen Preislagen und Packungen.  
J. G. Holtmig's Sohn.



### Spielkarten

hält wieder vorräthig  
Denn. Steinbeis.

Apotheker Dotter's  
**Krankmittel**  
heilt Krampf und  
Schwäche der  
Schweine in  
wenigen Tagen.

Viele Dankschreiben langjähriger  
Erfolg. Nur Flöcker mit dem Auf-  
druck Dotter sind echt, alles andere  
erkläre Nachahmungen. Flasche  
75 Pf. acht zu haben in der

Apothete Annaburg.



Das  
beste Weihnachtsgeschenk

**SINGER** Nähmaschinen  
sind unübertroffen.  
Neue Spezial-Apparate für den Hausgebrauch.

**Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.**  
Wittenberg, Collegienstrasse 73.  
Filialen überall.

Alleiniger Vertreter für Annaburg und Umgegend: Paul Rönisch, Annaburg, Mittelstr. 1.

### Wegen Aufgabe

meines Fahrradgeschäftes verkaufe:  
**Herrenräder** von 40 Mk. an  
**Damenräder** von 55 Mk. an  
Mäntel von 2.— Mk., Schläuche von 1.50 Mk. an. Sämtliche  
Fahrradteile, Glocken, Luftpumpen usw. bedeutend unter Preis.  
**Sprechapparate und Platten**  
zur Hälfte des Preises.  
**Oscar Steiner, Wittenberg.**  
Nähmaschinen-Fabrikniederlage.

### Bürger-Schützen-Verein.

Donnerstag abend:  
**Gemütl. Zusammenkunft**  
bei Kamerad Volland.  
Der Vorstand.

**Kostüm-Hölke, Blusen, Puppenkleidchen** empfiehlt  
Schweitzer, Vogauerstr. 6.

Selbstgeröstete  
**Kaffee's**  
in allen Preislagen  
empfehlte  
J. G. Fritzsche.

### W. & A. Panick, Uhrmacher

Annaburg :: Jessen :: Schönewade.

### Reichhaltiges Lager in Christbaumständer

mit Musik und Drehwerk.  
Spieldosen, Zithern, Handharmonikas, Mundharmonikas.  
**Neu! Menzenhauer's Neu!**

### Accord-Harmoniums

— mit unterlegbaren Noten —  
von Jedermann sofort zu spielen.  
**Zithernoten - Zithersaiten - Zitherringe**  
Bei Barzahlung 5 Proz. Rabatt in bar.

### Empfehle mein reichhaltiges Lager in Fitzschuhen und Fitzpantoffeln

für Herren, Damen und Kinder  
in den bekannt guten Qualitäten. **Allein-Verkauf** der  
**Original Ochschatzer Fitzschuhwaren.**

### May Freidank, Schuhmachermeister.

### W. & A. Panick, Uhrmacher

Annaburg :: Jessen :: Schönewalde.

### Große Auswahl in = Schmucksachen =

in massiv Gold, Double und Vergoldet.  
**Ketten** in massiv Gold, Double und Silber.  
**Ringe für Herren und Damen**  
in massiv Gold 0,585 und 0,333, sowie auch in Double.

### Trauringe

in 0,750, 0,585, 0,333, und Double.  
Bei Barzahlung 5 Prozent Rabatt.

### Männer-Corn-Verein Annaburg.

Sonntag, den 14. d. Mt.,  
nachmittags punkt 4 Uhr findet  
im Vereinslokal „Goldener Ring“  
unser diesjährige  
**General-Versammlung**  
statt, wozu die Mitglieder zu recht  
pünktlichem und zahlreichem Er-  
scheinen freundlich eingeladen werden.

- Tagesordnung:**
1. Regulierung der Monatsbeiträge.
  2. Wahl der Revisoren.
  3. Aufnahme neuer Mitglieder.
  4. Berichten des Protokolls von der Generalversammlung vom 18. November d. J.
  5. Bericht vom Gauertag resp. vom Vereinsjahr 1913.
  6. Rechnungslegung vom Vereinsjahr 1913. (Bericht der Kassiererevoren).
  7. Betrifft das diesjährige Sylvester-Vergnügen.
  8. Herbeiführung eines Beschlusses über Erweiterung des Vereins durch einen 2. Vorstehen.
  9. **Vorstands-Bericht:** Vorstehen, 1. Zammart, Schriftwart, Kassierwart, 2. Zammart, Gerätewart, Beisitzer, Zeitkomite einschl. eines Theater-Komitee und Vereinsbote.
  10. Festsetzung des nächsten Sitzungs-festes.
  11. Sonstige Ausreden usw.
- Die Monatsbeiträge müssen bis zum Schluß der Versammlung bei ihm in t geregelt sein, der Statist und der Gauertag wegen.
- NB. Anträge, welche noch in dieser Versammlung erledigt werden sollen, sind bis zu Beginn derselben dem Vorstand anzugeben.
- Der Vorstand.**  
S. Reich, Vorsitzender.

### Weihnachts-Familienfeier des Jugendvereins Annaburg

am 14. Dezember cr. im „Goldenen Ring.“

### Programm:

1. Weihnachtsidyll . . . . . Gärtner.
  2. Begrüßungsansprache.
  3. Deklamation: Weihnachtsgedicht . . . . . Sylvester.
  4. **Gemeins. Gesang:** Stille Nacht, heilige Nacht.
  5. **Traumbilder**, ein dram. Weihnachtsgedicht Fretking.  
Personen: ein Bootsmann, ein Schiffsjunge, die Weihnachtsfee.
  6. **Barntübungen.**
  7. Es war in Schöneberg, Intermezzo aus: „Wie einst im Mai“ . . . . . Kollo.
  8. **Stabübungen.**
  9. **Prolog zu**
  10. **Lebende Bilder:** „Das Volk steht auf!“ . . . . . R. Schmidt.  
1. Bild: Auf der Hasenheide am 3. Februar 1813.  
2. „ Opfermut 1813.  
3. „ Einsegnung der Freiwilligen vor dem Kampf.  
4. „ Sieg und Friede.
  11. **Patrioten-Marsch** . . . . . Silwedel.
  12. **Barntübungen.**
  13. **Das Gute liegt so nah'.**  
Theaterstück von E. Belger.  
Personen:  
Karl Buchwald, vom Jungdeutschlandbund;  
Wilhelm Mann, Pfadfinder;  
Hans Mühlhaus, } Wandervogel;  
Ernst Dörner, }  
Gustav Mann, } Schüler.  
Heinrich Sartor, }
  14. **Schlußwort.**
  15. **Gemeinsamer Gesang:** „O du frohliche —“.
  16. **Echo des Bastions, Schottische Caprice** . . . . . Kling.
- Beginn pünktlich 7<sup>30</sup> Uhr.  
Eintritt 20 Pfg. . . . . Eintritt 20 Pfg.

Für die freundlichen Aufmerksamkeiten zu Ihrer  
Hochzeit sagen nur hierdurch herzlichen Dank.

### Martin Rössler und Frau

geb. Lehmann.  
Rosslau (Anh.), im Dezbr. 1913.

Reaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeis in Annaburg.

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.  
Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.  
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beläge:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Inferionsgebühr beträgt für die kleine Seite 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf. Inserate im amtlichen Teil 15 Pf. Melanzeile 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.  
Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Verhörden.

No. 143.

Donnerstag, den 11. Dezember 1913.

17. Jahrg.

## Ämtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Das aufgestellte Verzeichnis der beitragspflichtigen Pferde- und Mischviehböcher zwecks Erhebung der Viehschadenversicherungsbeiträge für das Kalenderjahr 1913 liegt vom 11. Dezember d. J. ab 14 Tage lang zur Einsicht der Beteiligten im Gemeindeamt öffentlich aus.

Anträge auf Berichtigung des Verzeichnisses sind spätestens binnen 10 Tagen nach Ablauf der Auslegungsfrist bei uns anzubringen.

Annaburg, den 10. Dezember 1913.  
Der Gemeinde-Vorstand.  
Dr. Ullrichs.

### Bekanntmachung.

Die Auktion von 20 bis 25 cbm Kies soll am Mittwoch den 12. d. Mts. vormittags 10 Uhr im hiesigen Gemeindeamt abgehalten werden, wozu Unternehmer eingeladen werden.

Annaburg, den 10. Dezember 1913.  
Der Gemeinde-Vorstand.  
Dr. Ullrichs.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

Die Verhandlung gegen die Kaiserin Alexandra, die wahrscheinlich am Dienstag vor dem Militärtribunal Kriegsgericht in Straßburg i. G. stattfinden sollte, ist um zwei Tage verschoben worden. Es handelt sich um sechs Akten, die beschlagnahmt sind, die bekannten Aufzeichnungen des Leutnants v. Forstner in die Öffentlichkeit gebracht zu haben. Die Anklage lautet auf Inzuchtverbrechen und Zwitterverhandlung gegen einen dienstlichen Befehl. — Im übrigen ist die Anordnung des General-Kommandos, monach die schließlichen Akten des 16. Armeekorps seinen Weihnachtserlaub erhalten sollen, auf laienrechtlichen Befehl rückgängig gemacht worden.

### Die rechte Wahl.

Roman von Helene Merfeld.

24] Nachdruck verboten.  
Und nun — angesichts dieser Erkenntnis — bebte Frau Roland doch instinktiv vor dem Neuherrn zurück und sie erkannte, daß Schicksal spielen, den Kampf mit den Ereignissen aufnehmen doch nicht so leicht war, selbst nicht für eine Frau ihres Schlages!  
Wenn jetzt da ihr das Gewissen wieder schlug, ein verjöhrendes Wort von Elses Lippen erklingen wäre, Frau Roland hätte es freudig aufgegriffen. Aber das geschah nicht. In Elses Miene stand nur kalter Trotz, und Günther blickte so feindselig und der Gatte so ratlos drein, daß der Frau und Mutter nichts weiter übrig blieb, als selbst noch ein letztes Wort in der Angelegenheit zu sprechen. Ob sie dieselbe dadurch verbesserte, war ihr zweifelhaft, aber einerlei — wenn sie damit nur die Schuld von sich abwälzte, die jetzt sie treffende Schuld.  
Jetzt bestete sie plötzlich den Blick auf den Schwiegerohn und sagte zu ihm mit Nachdruck:  
„Du magst über das Geschwene denken, wie du willst, Hermann — eins wirst du dabei in jedem Fall mit in Rechnung ziehen müssen: daß Elsie nämlich eine Verwandte von Arthur ist! Auf diesen einen großen Unterschied, auf das Recht der Verwandtschaft stützt sich alles! Du hast es vielleicht übersehen in deiner Aufregung, so laß mich es dir gegenüber besonders hervorheben: Es war

+ Ein Antrag auf Änderung der Reichsverfassung ist von den Sozialdemokraten eingebracht worden. Darin wird verlangt, daß der Kaiser dem Reichstage vertrauenswürdig sei und er entlassen werden müsse, wenn es der Reichstag fordere. Ferner soll zur Kräftigung auch die Zustimmung des Reichstages erforderlich sein. Endlich wird für den Reichstag das Recht verlangt, behufs Information Kommissionen zur Untersuchung von Tatsachen zu ernennen.

+ Von Weibern für die Fremdenlegion, die in den Reichsländern ihr Unwesen treiben sollen, ist seitlich mehrfach in der Presse die Rede gewesen. Hierzu erklärt nun die sozialistische Regierung folgendes: Gegenüber Meldungen norddeutscher Blätter, daß eine behördliche Untersuchung des Vorhandenseins einer ausgedehnten Organisation von Helfershelfern für die Anwerbung zur französischen Fremdenlegion in den Reichsländern erwiesen habe, sei ausdrücklich betont, daß eine derartige Organisation in den Reichsländern nicht ermittelt wurde. Die ganze in der Presse an die Weltung geknüpfte Schilderung von der Verhaftung mehrerer Verhaftungen usw. beruht somit nicht auf Wahrheit.

#### Nordamerika.

Das Frauenstimmrecht steht auch bei den letzten Stellen der Vereinigten Staaten keinen Zweifel zu finden. Präsident Wilson empfang nämlich eine Abordnung der amerikanischen Frauenvereine, die verlangte, er solle dem Kongress in einer besonderen Botschaft die Gewährung des Stimmrechts an die Frauen empfehlen. Wilson erklärte, er könne das Frauenstimmrecht nicht befürworten, da es nicht im demokratischen Programm liege. Er wolle jedoch die Bildung eines Kongress-Ausschusses zur Prüfung der Frage beantragen.

#### Kanada.

Die kanadische Regierung hat ein Einwanderungsverbot erlassen. Durch diese Verfügung wird die Einwanderung von Handwerkern und Arbeitern nach der Provinz Britisch-Kolumbien bis zum 31. März nächsten Jahres verboten, weil der dortige Arbeitsmarkt überfüllt ist. Die Verfügung richtet sich gegen keine bestimmte Klasse und Nationalität, aber die nuerliche Applikation gegen die Zulassung von Arbeitern hat den Verstoß dazu gegeben.

#### Aus In- und Ausland.

Berlin, 9. Dez. Die beiden Häuser des Preussischen Landtages werden auf den 8. Januar einberufen werden.  
Bologna, 9. Dez. Das offizielle Organ der provisorischen Regierung Albanien berichtet, daß Prinz Wilhelm zu Weib Mitte Januar in Bologna seinen Einzug halten würde. Die notwendigen Vorbereitungen würden bereits getroffen.

Washington, 9. Dez. Nach mehreren Erkundigungen ist die geltend angeführte Verfügung des Ausgleichs-Kommissars auf deutsche Südkarben, Weizen und Weib bisher nicht ergangen.

### „Die Regierung soll führen.“

Sächsisch-konservative Forderungen.

Dresden, 9. Dezember.

In der Jahresversammlung der konservativen Landesvereine des Königreichs Sachsen wurde über die Ähre Sabern verhandelt. Der Führer der konservativen Partei, Erz. Dr. Mehnert, formulierte den Standpunkt der sächsischen Konservativen wie folgt:

Die Aufführung des Reichstages ist ein Skandal, den wir in Deutschland noch nicht erleben. Die Politik der Regierung ist ein Skandal. Das Volk leidet nicht an einer Regierung, die nicht bloß eine Regierung heißt, sondern auch eine ist. Die Regierung soll führen und nicht leiten. Gabes geführt werden von den Änfürern der Ähren. Dem Kaiser wünschen wir nur einen tapferen Mut und unbegrenzte, furchtlose Mute, die nicht erit fragen: Was wird der Reichstag dazu sagen?

Aus der Versammlung scholl dem Redner einhelliger Beifall, und mehrere andere Redner gaben in ähnlicher Richtung ihren Meinungen bestimmter Ausdruck.

### König Georg von Griechenlands Mörder.

Sonderbare Enthaltungen.

Athen, 9. Dezember.

Man erwartet hier von Tag zu Tag, daß in der Kammer Enthaltungen über die Ermordung König Georgs in Saloniki gemacht werden. Nach Zeitungsmitteilungen wird es sich darum handeln, daß ein Angehöriger des Hofes, der Offizier Simanis, behauptet, der Mörder des Königs sei nicht der verhaftete und später verurteilte Slinas, sondern ein fremdlich aussehender, dicker Herr, der enttan oder sich unter den acht Personen befand, die in der

Elles Wetter, mit dem zusammen sie fuhr und dem solche W hatte!  
xrite colorchecker CLASSIC  
schwacher auf diese er ging, besänftigender: meines dlungs- gen na- gegeben, neswegs es Haupt erwandte- entlichul- deren Teil h Herr brachte die Mutter zur völligen Verzweiflung.  
„Mein armes, armes Kind,“ rief sie, „wie leid du mir tust! Aber deine Mutter ist machtlos da- gegen, mein Liebbling, sie kann es nicht verhindern, wenn dein Verlobter das schreckliche Unglück über dich bringen will!“  
Wäßlich schob sie die Tochter von sich und richtete sich drauf auf. Die tränensunkelnden Blicke, mit denen sie Günther anblitzte, hatten etwas von der Furchtbarkeit der Augen eines Nautstiers.  
„Mein Gott,“ sagte sie mit der schürffigen Betonung, „sollten wir uns denn so in dich geirt

„Ich für meinen Teil kenne im vorliegenden Fall nur eine: Ich werde mich mit Herrn Leutnant Schreiber schlagen lassen!“  
Die Gatten zuckten entsetzt zusammen.  
Eise aber freischte in wahnwitzigem Schreden laut auf:  
„Mama, um Gott, er will sich schlagen, mit Arthur schlagen!“ schrie sie und warf sich wie eine Bergweibselte in die Arme ihrer Mutter.  
Diese begann gleichfalls zu schluchzen.  
Herr Roland sah wie betäubt, während der Doktor aufgestanden war und mit großen Schritten das Zimmer durchmaß. Er konnte sich kaum noch fassen vor Aufregung, so zockte ihm das Herz, so jagte es ihm in den Schläfen.  
Frau Roland schien ganz aufgelöst. Sie drückte Elsie zärtlich an sich und strich ihr tröstend über den Scheitel. Doch die Tochter war nicht zu beruhigen. Sie schluchzte herzzerbrechend. Dieser Jammer Elses und ihr eigener, unbändiger Born auf Günther brachte die Mutter zur völligen Verzweiflung.  
„Mein armes, armes Kind,“ rief sie, „wie leid du mir tust! Aber deine Mutter ist machtlos da- gegen, mein Liebbling, sie kann es nicht verhindern, wenn dein Verlobter das schreckliche Unglück über dich bringen will!“  
Wäßlich schob sie die Tochter von sich und richtete sich drauf auf. Die tränensunkelnden Blicke, mit denen sie Günther anblitzte, hatten etwas von der Furchtbarkeit der Augen eines Nautstiers.  
„Mein Gott,“ sagte sie mit der schürffigen Betonung, „sollten wir uns denn so in dich geirt